

Paradaten im HFCS Austria 2010 – Teil 1: Evaluierung von Non-Response-Fehlern

Nicolás Albacete,
Martin Schürz¹

In dieser Studie wird das umfangreiche Paradaten-Set des Household Finance and Consumption Survey (HFCS) Austria 2010 beschrieben und seine Bedeutung für die Evaluierung von Non-Response-Fehlern analysiert. Auswertungen der Kontaktprotokolle der Interviewer zeigen, dass die Kontaktrate an den Wochenenden und außerhalb der Geschäftszeiten höher ist als sonst. Der Non-Response-Bias wird sowohl bei Vermögen und Einkommen als auch bei den Bundesländeranteilen geringer, je mehr Kontaktversuche für die Interviewer möglich waren. Trotz Oversampling in Wien ist der Anteil von befragten Wiener Haushalten nach unten verzerrt. Die Kontaktstrategie der Interviewer wird in der 2. Welle des HFCS verfeinert werden.

Als Paradaten werden jene Hilfsvariablen bezeichnet, die im Prozess einer Haushaltserhebung gleichsam nebenher entstehen und die die originäre Datenerhebung verbessern sollen. Sie unterscheiden sich sowohl von Metadaten, d. h. von Daten über Daten (Informationen über die Stichprobe, die Stichprobenziehung, die Labels von Variablen und Werten, nicht beantwortete Fragen etc.), als auch von Hilfsdaten, die vor der Datenerhebung bereits vorhanden sind oder sich auf Informationen außerhalb der Datenerhebung beziehen (z. B. der Anteil von Haushalten einer ethnischen Minderheit in einer bestimmten Region oder Mikrozensusinformationen). Hilfsdaten können sich im Verlauf der Datenerhebung nicht verändern. Paradaten sind definiert als „additional data that can be captured

during the process of producing a survey statistic [...] at all stages of the survey process and with very different granularities” (Kreuter, 2013).

Zu den Paradaten zählen z. B. die Interviewdauer, die Anzahl und die Zeitpunkte der Kontaktversuche oder auch die Zeitabstände zwischen den einzelnen Mausklicks der Interviewer. Mithilfe von Paradaten können Verzerrungen der Stichprobe ausgeglichen und auch nachfolgende Erhebungen verbessert werden.

Erhebungen zu den Finanzen privater Haushalte sind durchwegs mit weitreichenden Problemen, wie etwa der Teilnahmeverweigerung vermögender Personen, konfrontiert. Beim HFCS Austria 2010 wurde deshalb ein besonderes Augenmerk auf den Erhebungsprozess gelegt. Ein weiterer Grund für

Tabelle 1

Paradaten im Vergleich mit anderen Daten

Metadaten	Fragebogendaten	Paradaten	Hilfsdaten
Aggregierte Daten über Daten (z. B. Informationen über Sampling-Frame, Sampling-Methode, Labels der Variablen und der Werte, Item-Non-Response, Text der Frage)	Daten, die das eigentliche Ziel der Erhebung bilden (z. B. detaillierte Informationen zu Vermögen, Konsum und Ausgaben der Haushalte)	Zusätzliche Daten, die im Prozess der Datenerhebung auf verschiedenen Aggregationsebenen entstehen (z. B. Interviewdauer oder benötigte Zeit für die Beantwortung der Fragen, Kontaktdaten)	Daten, die vor oder außerhalb des Prozesses der Datenerhebung vorhanden sind und sich im Verlauf der Datenerhebung nicht ändern (z. B. Mikrozensus, administrative Daten)

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, nicolas.albacete@oenb.at, martin.schuerz@oenb.at.

diese detaillierte methodische Vorgangsweise lag darin, dass es in Österreich keine andere Datenquelle zu diesem Thema gibt. Im Vergleich mit den HFCS-Erhebungen in anderen Ländern des Euroraums wurde eine herausragende Qualität angestrebt.

Wofür werden Paradaten verwendet?

Paradaten dienen einerseits dem Monitoring während der Datenerhebung und andererseits der Evaluierung im Anschluss (z. B. für Error-Modeling). Sie tragen dazu bei, Non-Response-Fehler und Messfehler zu evaluieren, aber auch sie zu vermeiden. Messfehler können z. B. anhand der Interviewlänge (Zeitstempel) und/oder anhand der Interviewerevaluierungen zum Verlauf des Interviews geprüft werden. Zweierlei könnte hierbei eine Rolle spielen: zum einen die Komplexität der Fragen (schwierigere Fragen, wie z. B. Betragsfragen in Euro, verlängern die Antwortzeiten) und zum anderen das kognitive Vermögen der Befragten. So

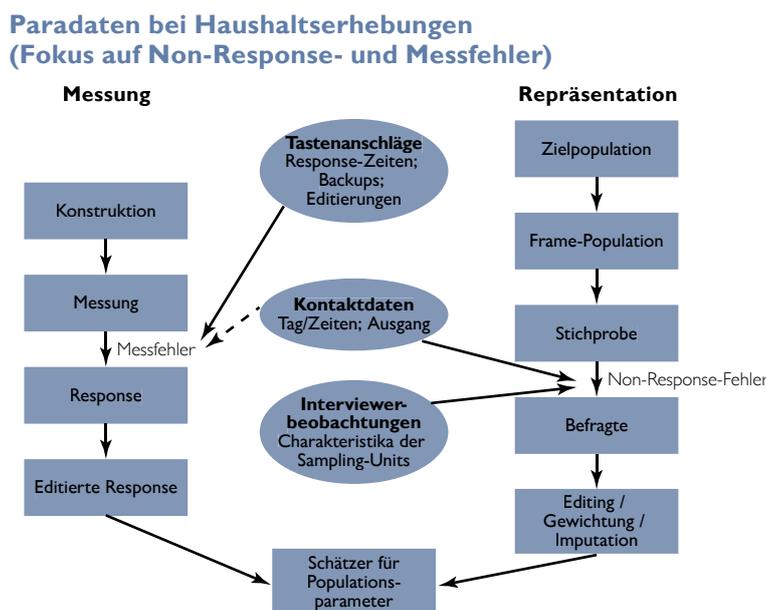
kann sich das Alter oder die Bildung in den Antwortzeiten niederschlagen. Möglicherweise wird zwar schnell (aber unaufmerksam) geantwortet oder nur langsam (weil überfordert). Auch Interviewereffekte können eine Rolle spielen (siehe Albacete und Schürz, 2013). Messfehler werden im 2. Teil der vorliegenden Studie gesondert behandelt und in der OeNB-Publikation STATISTIKEN Q2/14 erscheinen.

Non-Response-Fehler bei Haushaltserhebungen entstehen entweder durch die Nicht-Beantwortung einzelner Fragen (Item-Non-Response) oder durch die Nicht-Teilnahme am Interview (Unit-Non-Response). Erstere behandeln wir unter den oben beschriebenen Messfehlern. Letztere können z. B. anhand des Kontaktprotokolls und/oder anhand der Stichprobendesign-Variablen sowie der Interviewerbeobachtungen zum Gebäude und zur Umgebung geprüft werden. Paradaten erlauben auch eine vage Prognose der Response-Rate, die für die Erstellung der Survey-Gewichte verwendet wird.

Das Paradaten-Set der OeNB dient nur der internen Analyse und ist nicht frei zugänglich. Auch die anderen am HFCS teilnehmenden Zentralbanken veröffentlichen ihre Paradaten – sofern diese überhaupt erhoben wurden – nicht. Die einzigen im HFCS veröffentlichten Paradaten für alle Länder sind das Quartal und Jahr des Interviews (*sb1000*) und die Gebäudeart (*sc0100*).

Diese Vorgehensweise wird aus Vertraulichkeitsgründen gewählt, da Paradaten (insbesondere zum Wohnsitz) Rückschlüsse auf die Identität der Befragten zulassen könnten und dies unbedingt verhindert werden soll. Im Rahmen des European Social Survey (ESS), einer sozialwissenschaftlichen Umfrage, werden aber Informationen zur Kontaktstrategie freigegeben.

Grafik 1



Quelle: Übersetzt und abgeändert aus Kreuter (2013).

Evaluierung von Non-Response-Fehlern

Das Antwortverhalten beim HFCS unterschied sich innerhalb der teilnehmenden Länder beträchtlich. Die Response-Rate liegt zwischen 18,7% in Deutschland und 82,2% in Finnland².

Die *Eligibility-Rate* bezeichnet die Anzahl jener Haushalte, die der HFCS-Haushaltsdefinition entsprechen („eligible“ sind), dividiert durch die Anzahl aller Haushalte in der Stichprobe (siehe Albacete et al., 2012). Unter der *Response-Rate* wird die Anzahl der erfolgreich befragten Haushalte dividiert durch die Anzahl aller zulässigen („eligible“) Haushalte in der Stichprobe verstanden. Der restliche Anteil der aus verschiedenen Gründen nicht teilnehmenden Haushalte entspricht der *Non-Response-*

Rate. Die *Refusal-Rate* ist die Anzahl der Verweigerer dividiert durch die Anzahl aller zulässigen Haushalte in der Stichprobe. Die *Kooperationsrate* wird definiert als die Anzahl der befragten Haushalte dividiert durch die Anzahl der kontaktierten zulässigen Haushalte in der Stichprobe. Sie unterscheidet sich von der *Response-Rate* darin, dass in der *Kooperationsrate* die erfolglos kontaktierten Haushalte ausgeschlossen werden, da angenommen wird, dass die Interviewer in einem solchen Fall keinerlei Effekt auf die Teilnahme eines Haushalts haben. Die *Kontaktrate* ist die Anzahl der kontaktierten Haushalte (unabhängig davon, ob diese teilnehmen oder nicht) dividiert durch die Anzahl aller zulässigen Haushalte in der Stichprobe.

Tabelle 2

Ländervergleich des Antwortverhaltens im HFCS

	Bruttostichprobengröße	Nettostichprobengröße	Response-Rate	Gewichtete Response-Rate	Refusal-Rate	Kooperationsrate	Kontaktrate	Eligibility-Rate
	Anzahl der Haushalte		in %					
Belgien	11.376	2.364	21,8	x	57,6	27,2	80,1	95,4
Deutschland	20.501	3.565	18,7	x	69,7	21,1	94,2	92,9
Griechenland	6.354	2.971	47,2	48,7	46,4	47,8	98,7	99,1
Spanien	11.782	6.197	56,7 ¹	x	34,8	58,4	97,2	92,6
Frankreich	24.289	15.006	69,0	69,6	30,0	69,0	100,0	89,8
Italien	15.592	7.951	52,1 ¹	53,2	37,8	57,8	90,2	97,8
Zypern	3.938	1.237	31,4	32,4	56,6	35,7	88,0	100,0
Luxemburg	5.000	950	20,0	19,3	63,7	21,0	95,5	94,9
Malta	3.000	843	29,9	30,4	34,1	44,3	67,5	94,0
Niederlande	2.263	1.301	57,5 ¹	x	42,5	57,5	100,0	100,0
Österreich	4.436	2.380	55,7	56,4	39,6	56,7	98,1	96,3
Portugal	8.000	4.404	64,1	59,0	10,3	80,2	79,9	85,9
Slowenien	965	343	36,4	35,6	45,9	41,6	87,5	97,8
Slowakei	2.000	2.057	x	x	x	x	x	x
Finnland	13.525	10.989	82,2 ¹	85,0	11,1	86,2	95,4	98,7

Quelle: ECB (2013).

¹ Response-Rates für das ganze Sample: Besser vergleichbar sind die Response-Raten für jene Haushalte, die zum ersten Mal interviewt wurden, also 40,3% in Spanien, 35% in Italien und 70,1% in Finnland. Diese Statistik ist für die Niederlande nicht verfügbar.

Anmerkung: In Frankreich und Portugal ist die Teilnahme an der Erhebung verpflichtend.

² In Finnland ist die Response-Rate besonders hoch, weil die meisten Items für Vermögen, Schulden und Einkommen nicht von Interviewern erhoben wurden, sondern direkt über Registerdaten erfasst oder geschätzt wurden.

Eine hohe Non-Response-Rate bedeutet eine geringere Präzision bei der Schätzung von Standardfehlern und Konfidenzintervallen. Im deutschen Survey des HFCS (Private Haushalte und ihre Finanzen – PHF) betrug die Response-Rate weniger als 20%. Aber eine hohe Non-Response-Rate führt nicht automatisch zu Verzerrungen in der Stichprobe. Diese entstehen erst durch Selektionseffekte. In den USA beim Survey of Consumer Finances (SCF), der eine konzeptuelle Vorlage für den HFCS im Euroraum darstellte, ist die Response-Rate in der allgemeinen Stichprobe fast dreimal so hoch (30%) wie in der Spezialstichprobe für Vermögende (nur etwa 10%). Dies veranschaulicht die typische Problematik bei Vermögenserhebungen: Vermögende Haushalte nehmen seltener teil und daher untererfassen freiwillige Haushaltserhebungen das Vermögen und die Vermögensungleichheit.

Mögliche Unterschiede in den sozio-ökonomischen Charakteristika von Be-

fragten und Nichtteilnehmern geben Anlass zur Sorge hinsichtlich der Qualität einer Erhebung. Nehmen bestimmte Personen nicht an der Erhebung teil, dann liegen über deren Einkommen oder Vermögen auch keine Informationen vor. Daher kommen in Non-Response-Analysen verstärkt Paradaten zum Einsatz, die Annäherungen an die fehlenden Daten erlauben, da viele Paradaten für beide Gruppen vorliegen. Ohne solche Paradaten wäre z. B. eine Korrektur des Non-Response-Bias durch Survey-Gewichtung nicht möglich.

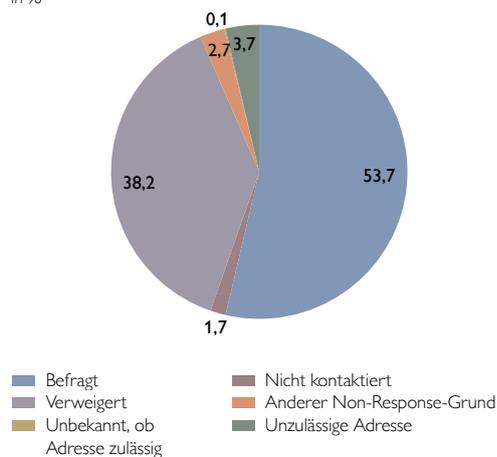
HFCS-Interviews wurden in Österreich fast nie abgebrochen, obwohl es sich beim Inhalt des Fragebogens um eine komplexe Materie handelt. Geling es, eine Beziehung zwischen Interviewern und Befragten aufzubauen, so hielt diese fast immer bis zum Ende des Interviews. Die Hürde für Interviewer besteht demnach darin, den Erstkontakt herzustellen.

Grafik 2

Non-Response im HFCS Austria 2010

Endgültiges Ergebnis der Kontaktversuche

in %



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Gründe für Non-Response

Gründe für Non-Response	Anteil (%)
Wenn kein Kontakt (80 Fälle)	
Kein Kontakt mit niemandem im Haushalt	93,8%
Unzugänglich	6,3%
Wenn Verweigerung (1.693 Fälle)	
Verweigerung vor Interview	99,3%
Verweigerung während des Interviews/ Abbruch	0,5%
Terminabsage, kein erneuter Kontakt	0,2%
Wenn anderer Non-Response-Grund (120 Fälle)	
Abwesend / im Krankenhaus während der Feldphase	0,8%
physisch oder geistig nicht imstande/geschäftsunfähig/krank	3,3%
Sprachbarriere	68,3%
Sonstiges	9,2%
Interview zwar absolviert, aber nach Durchsicht verworfen	18,3%
Wenn unzulässige Adresse (163 Fälle)	
Unzugänglich	0,6%
keine Wohnadresse / Firmenzweck	67,5%
frei / leer	1,8%
Adresse bewohnt, aber Zweitwohnsitz	2,5%
Sonstiger Grund	27,6%

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Anmerkung: Adressen mit unbekannter Zulässigkeit wurden zufällig entweder als „unzulässig – unzugänglich“ oder als „kein Kontakt – unzugänglich“ zugeordnet (gemäß der Wahrscheinlichkeitsverteilung aller anderen Fälle).

Übersicht zu den Paradaten im HFCS Austria 2010

Im HFCS Austria 2010 gibt es eine Vielzahl von Paradaten. Für eine Auf-

listung siehe Tabelle 3 und den Anhang. Bei der Kontaktstrategie der Interviewer waren bis zu 5 Kontaktversuche zu verschiedenen Tageszeiten, jedenfalls

Tabelle 3

Paradaten im HFCS Austria 2010

Art der Paradaten	Details	Verfügbarkeit
Kontaktprotokolle	Anzahl der Kontaktversuche Art, Datum, Zeit und Ausgang jedes Kontaktversuchs	alle Haushalte alle Haushalte
Stichprobendesign-Variablen	NUTS-3-Region, Ortsgrößenklasse Zählsprengel	alle Haushalte alle Haushalte
Interviewerbeobachtungen	Zur äußeren Erscheinung des Gebäudes und zur Umgebung (Gebäudeart, Bauweise, Beschreibung der Wohnlage, Zustand des Gebäudes, Zustand im Vergleich zu anderen Gebäuden in der Nachbarschaft, Einschätzung der Wohnlage, Sicherheitsmaßnahmen)	alle Haushalte
	Zum Zustand im Innern der Wohnung	nur Befragte
	Zum Verlauf des Interviews mit dem Kompetenzträger (Misstrauen des Befragten, Verständnis der Fragen, Zuverlässigkeit der Angaben zu Einkommen und Vermögen, Fähigkeit Beträge in Euro anzugeben, Probleme beim Antworten, Ausdrucksfähigkeit, Interesse an der Befragung, andere anwesende Personen während der Befragung, Beitrag der anwesenden Personen, Rückgriff auf Unterlagen)	nur Befragte
	Aus der Vorbefragung (ob mehr als ein Haushalt unter der Adresse wohnt)	nur Befragte
Interviewerbefragung	Fragen zu den soziodemografischen Charakteristika (Geschlecht, Alter, Bundesland, Migrationshintergrund, Familienstand, Bildung, Bildung der Eltern), Fragen zu sozioökonomischen Charakteristika (Immobilienbesitz, Beschäftigungsstatus, Beruf, Erfahrung als Interviewer, Einkommen, Vermögen) und Einschätzungsfragen (Vermögen, Vertrauen, Big-Five-Persönlichkeitsmerkmale, Teilnahmebereitschaft bei der Erhebung)	alle Haushalte
Zeitstempel	Interviewlänge insgesamt	nur Befragte

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB (nicht zugänglicher Datensatz).

Tabelle 4

Strategien für erfolgreiche erste Kontaktversuche

	Kontakttrate in %
Unter der Woche	81,9
Wochenende	82,1
Persönlicher Besuch	79,3
Telefonischer Kontakt	95,1
Außerhalb der Geschäftszeiten	86,4
Innerhalb der Geschäftszeiten	79,8

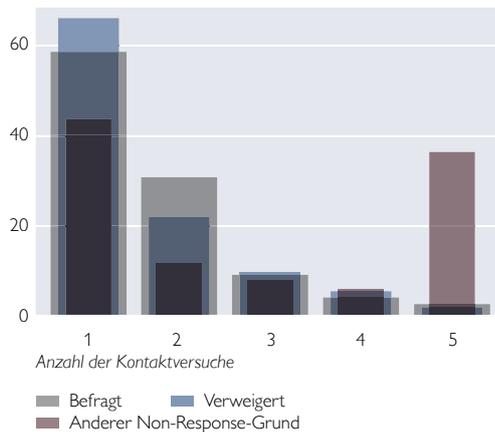
Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

auch am Wochenende und außerhalb der üblichen Geschäftszeiten, vorgegeben. Die Stichprobenziehung wurde sehr feinmaschig konzipiert und wird auch in der 2. Welle (mit geringen Adaptionen) zum Einsatz kommen (siehe Albacete et al., 2012). Interviewer-Beobachtungen sind wichtig, da sie eine separate Informationsquelle darstellen. Die Interviewer-Befragung der Interviewer erlaubt zusätzlich eine tiefgehende Analyse möglicher Kommunikationsverzerrungen in der Befragung (siehe Albacete und Schürz, 2013).

Grafik 3

Verteilung der Anzahl der Kontaktversuche nach Ausgangsart

Anteil der Haushalte der jeweiligen Gruppe in %



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Anmerkung: Andere Non-Response-Gründe sind: „kein Kontakt“, „abwesend/im Krankenhaus während der Feldphase“, „physisch oder geistig nicht imstand/geschäftsunfähig/krank“, „Sprachbarriere“, „Interview zwar absolviert, aber nach Durchsicht verworfen“, „Sonstiges“.

Es zeigt sich (Tabelle 4), dass es wichtig ist, den Erstkontakt für ein Interview telefonisch herzustellen, da

Erstkontakte mit persönlichem Besuch deutlich niedrigere Kontaktraten aufweisen. Die Zeitintervalle außerhalb der üblichen Geschäftszeiten (9:00 Uhr bis 17:00 Uhr) sind günstig für eine Kontaktabstimmung durch die Interviewer. Für die 2. Welle des HFCS Austria 2010 ist auf Basis dieser Erkenntnisse eine Optimierung des Kontaktzeitenplans beabsichtigt.

Mit einer Non-Response-Bias-Analyse lässt sich klären, ob die Teilnahmeverweigerungen ein spezifisches Muster haben. Die für eine Erreichung eines Interviews nötige Anzahl an Kontaktversuchen könnte auf verschiedene Faktoren bezogen sein.

Grafik 3 zeigt folgendes wichtige Ergebnis: Selbst nach 5 Kontaktversuchen gelingt es immer noch, Menschen zur Teilnahme an der Befragung zu bewegen. Der Großteil der Teilnahmeverweigerungen fällt allerdings mit fast zwei Drittel bereits beim ersten Kontaktversuch an. Dies spricht für noch zu geringe Anstrengungen seitens der Interviewer. Kennickell (1998) dokumentiert eine andere Verteilung: Bei Verweigerern werden mehr Kontaktversuche als bei Befragten gemacht, um sie (vergeblich) für ein Interview zu gewinnen.

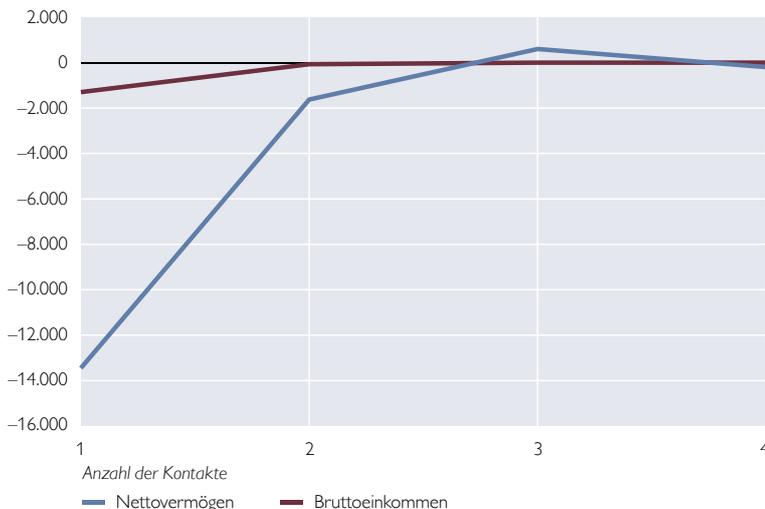
Wie wichtig eine gezielte Kontaktstrategie ist, zeigt Grafik 4. Der Median des Nettovermögens steigt um etwa 11.000 EUR an (dies sind immerhin über 15% des Medians), wenn nicht nach dem ersten Kontaktversuch aufgegeben wird. Der Non-Response-Bias verschiebt sich deutlich zwischen einem und zwei Kontakten. Danach sind nur noch geringe Änderungen zu beobachten.

Neben den Schätzern für Einkommen bzw. Vermögen wird auch der Schätzer für den Anteil der Haushalte in den verschiedenen Bundesländern von der Kontaktstrategie beeinflusst (Grafik 5). Je mehr Kontaktversuche

Grafik 4

Kumulierte Veränderung des Non-Response-Bias für den Median von Vermögen und Einkommen

Befragte minus gesamtes Nettosample (in Euro, non-response-gewichtet)



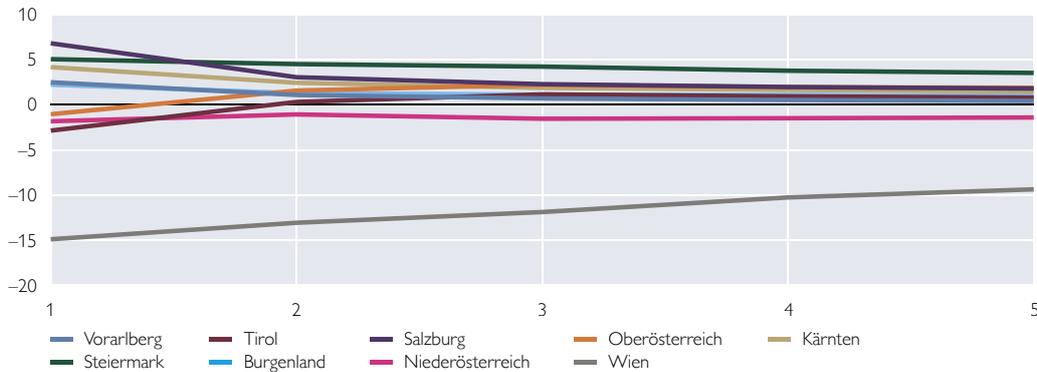
Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Anmerkung: Da mit Non-Response-Gewichten gewichtet wurde, ist bei Berücksichtigung aller (bis zu 5) Kontaktversuche der Non-Response-Bias gleich null (unter der Annahme, dass die Non-Response-Gewichte den Non-Response-Bias komplett eliminieren).

Grafik 5

Kumulierte Veränderung des Non-Response-Bias für Schätzer der Anteile der Haushalte in den Bundesländern

Befragte minus gesamtes Bruttosample (in Prozentpunkten, ungewichtet)



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

von den Interviewern unternommen werden, desto stärker konvergieren die ungewichteten Schätzer der Anteile der Haushalte in den Bundesländern gegen die Nulllinie (= kein Bias). Dennoch sind Wiener Haushalte im HFCS Austria 2010 wegen einer hohen Non-Response-Rate um 10 Prozentpunkte untererfasst. Dieser Befund gilt trotz

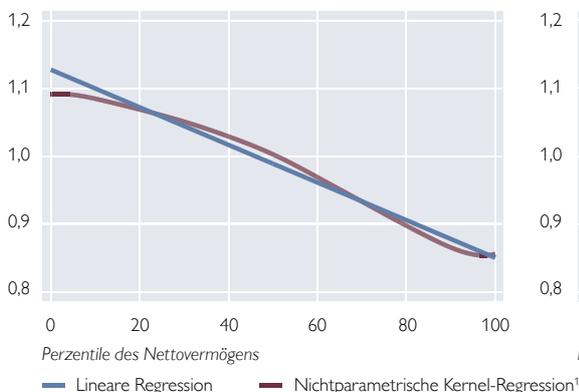
des in der ersten Welle des HFCS durchgeführten Oversampling von Wiener Haushalten (bei dem von einer Response-Rate von 50 % statt 65 % im übrigen Österreich ausgegangen wurde, siehe Albacete et al., 2012). Dieser Bias wurde zwar später durch die Gewichtung korrigiert, aber ein noch stärkeres Oversampling von Wiener Haushalten

Grafik 6

Korrelation zwischen der Einschätzung der Bauweise des Gebäudes und dem Vermögen bzw. Einkommen

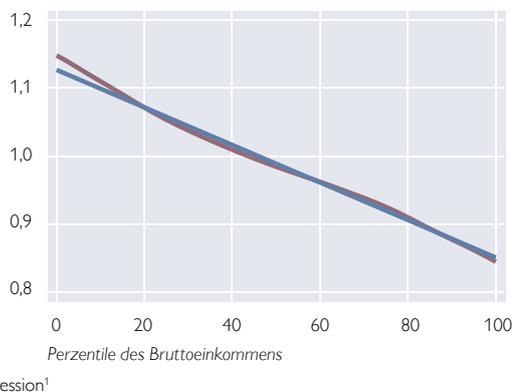
Gebäude-Rating (interviewerbereinigt) und Nettovermögen

Standardisiertes Gebäude-Rating



Gebäude-Rating (interviewerbereinigt) und Bruttoeinkommen

Standardisiertes Gebäude-Rating



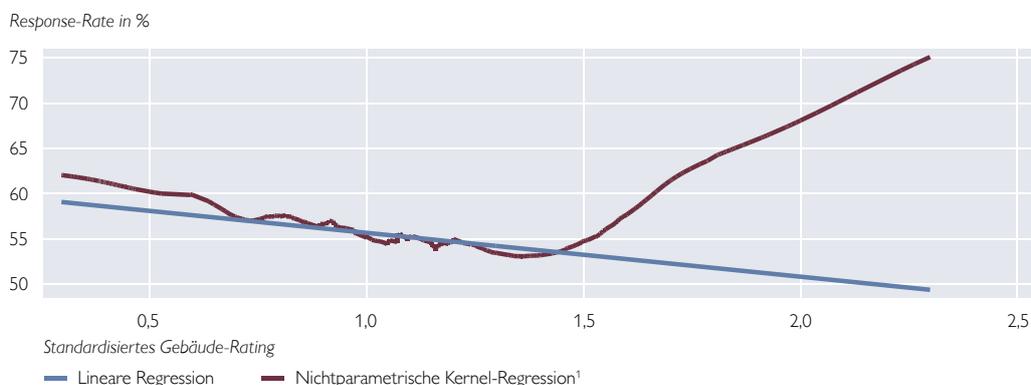
Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Anmerkung: Rating <1: überdurchschnittlich gut; Rating=1: durchschnittlich gut; Rating>1: unterdurchschnittlich gut.

¹ Es wird für jeden Datenpunkt eine separate gewichtete Regression geschätzt, wo der jeweilige Datenpunkt das höchste Gewicht bekommt und die weiter entfernten Datenpunkte niedrigere Gewichte.

Grafik 7

Korrelation zwischen der Einschätzung der Bauweise des Gebäudes und der Response-Rate



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Anmerkung: Rating <1: überdurchschnittlich gut; Rating=1: durchschnittlich gut; Rating>1: unterdurchschnittlich gut.

¹ Es wird für jeden Datenpunkt eine separate gewichtete Regression geschätzt, wo der jeweilige Datenpunkt das höchste Gewicht bekommt und die weiter entfernten Datenpunkte niedrigere Gewichte.

Tabelle 5

Paradaten zu Wohneinheit und Nachbarschaft

Gebäudeart	in %	
	Kontaktrate	Kooperationsrate
Freistehendes Einfamilienhaus	98,8	58,1
Reihen- oder Doppelhaus	99,1	63,5
Wohnblock/Wohnhochhaus	97,4	55,0
Sonstiger Gebäudetyp	100,0	30,6
Lage		
Stadtzentrum	98,8	41,1
Zwischen Stadtzentrum und Vororten	98,6	66,9
Vororte und Stadtrandlage	96,1	54,7
Ländliche Gegend	98,9	62,7

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

wird in der Stichprobenziehung der 2. Welle des HFCS Austria nötig sein.

Die um Interviewereffekte bereinigte Einschätzung der Bauweise korreliert sowohl mit Vermögen und Einkommen der Befragten (Grafik 6) als auch mit der Response-Rate (Grafik 7): je höher (= schlechter) das Rating der Bauweise, desto niedriger die Response-Rate. Wird die Immobilie als besonders schlecht eingeschätzt, dann steigt die Response-Rate wieder sehr stark an. Vermögensarme sind grundsätzlich eher bereit Auskunft

über ihre Vermögensverhältnisse zu geben. Zu beachten ist aber, dass hinsichtlich des Vermögens Proxies (wie z. B. die Einschätzung der Bauweise) Probleme aufweisen, da es bei Non-Response-Fällen schwer ist, eine Einschätzung der Immobilieneigentumsverhältnisse zu treffen. Während bei den Teilnehmern an der Erhebung aus den Ergebnissen der Befragung bekannt ist, wie vermögend der Haushalt ist, ist dies bei den Non-Response-Fällen anders. Und selbst wenn die Immobilie eines Non-Response-Falls

– ob ihrer Lage oder Bauweise – als exklusiv eingestuft wird, kann es sich um einen einkommensschwachen Mieterhaushalt in einer Erdgeschosswohnung handeln oder etwa um einen Haushalt mit nur einer Teileigentümerschaft. Auch eine möglicherweise nur geringe Wohnfläche ist von Interviewern bei Non-Response-Fällen nicht zu beobachten.

Neben den Ratings liefern auch die Interviewerbeobachtungen zu Wohneinheit und Nachbarschaft ein klares Muster des Response-Verhaltens der Haushalte. In Regionen mit hoher Einwohnerdichte sinkt tendenziell die Kooperationsrate. Zugangsbeschränkungen wie bei Mehrfamilienhäusern üblich, vermindern ebenfalls die Kooperations- und Kontaktrate.

Schlussfolgerungen

Paradaten werden in Zukunft als Informationsquellen an Bedeutung gewinnen, da die Bereitschaft, an freiwilligen Erhebungen teilzunehmen, tendenziell sinkt.

Der HFCS Austria 2010 enthält eine Fülle von Paradaten, die sich als besonders wertvoll für die Vorbereitung der 2. Welle des HFCS 2014/2015 erweisen. In der vorliegenden Studie wurde ihre Bedeutung für die Evaluierung von Non-Response-Fehlern analysiert. Ohne Paradaten, die auch Informationen zu den Verweigerern (und nicht nur zu den Befragten) liefern, ist eine Korrektur des Non-Response-Bias nicht möglich. Drei zentrale Schlussfolgerungen sind für die zukünftige Arbeit am HFCS zu ziehen: Erstens ist ein höheres Oversampling von Wiener Haushalten für die 2. Welle des HFCS Austria vorgesehen, zweitens muss an der Optimierung der Proxies für Vermögen und Einkommen weitergearbeitet werden und drittens muss den Verweigerungen vorab mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Kontaktstrategie wird in der 2. Welle des HFCS verfeinert werden.

Literaturverzeichnis

- Albacete, N., P. Lindner, K. Wagner und S. Zottel. 2012.** Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems 2010. Methodische Grundlagen für Österreich. Addendum zu Geldpolitik und Wirtschaft Q3/12.
- Albacete, N. und M. Schürz. 2013.** Interviewereffekte beim HFCS Austria 2010. Statistiken, Daten & Analysen Q3/13. OeNB. 57–68.
- ECB. 2013.** The Eurosystem Household Finance and Consumption Survey. Methodological Report for the first wave. In: Statistics Paper Series 1 (April).
- Kennickell, A. 1998.** Analysis of nonresponse effects in the 1995 survey of consumer finances. Paper prepared for the 1997 Joint Statistical Meetings. Anaheim CA.
- Kreuter, F. 2013.** Improving Surveys with Paradata: Introduction. In: Kreuter, F. Improving Surveys with Paradata: Analytic Uses of Process Information. Wiley. 1–9.
- Kreuter, F. und C. Casas-Cordero. 2010.** Paradata German Council for Social and Economic Data (RatSWD). Working Paper 136.
- Kreuter, F. und K. Olson. 2013.** Paradata for nonresponse error investigation. In: Kreuter, F. Improving Surveys with Paradata: Analytic Uses of Process Information. Wiley. 3–32.
- Nicolaas, G. 2011.** Survey Paradata: a review. In: ESRC National Centre for Research Methods Review Paper NCMR/017.
- Stoop, I., Matsuo, H., Koch, A. und J. Billiet. 2010.** Paradata in the European Social Survey: studying nonresponse and adjusting for the bias In: Section on Survey Research Methods JSM 2010.
- Yan, T. und K. Olson. 2013.** Analyzing Paradata to investigate measurement error. In: Kreuter, F. Improving Surveys with Paradata: Analytic Uses of Process Information. Wiley. 63–88.

Anhang

Kontaktversuche der Interviewer

PI SB0900 ANZAHL DER KONTAKTVERSUCHE

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

Numerische Angabe, 2-stellig		
------------------------------	--	--

PF SB060\$*x* ART DES KONTAKTVERSUCHS

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

1 – Persönlicher Besuch 2 – Telefonischer Kontakt 3 – Persönlicher Besuch aber Kontakt nur über Gegensprechanlage 4 – Sonstiger (bitte angeben)		
---	--	--

PA SB010\$*x* JAHR DES KONTAKTVERSUCHS

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

Numerische Angabe, 4-stellig		
------------------------------	--	--

PB SB020\$*x* TAG DES KONTAKTVERSUCHS

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

Numerische Angabe, 2-stellig (zwischen 1 und 31)		
---	--	--

PC SB030\$*x* MONAT DES KONTAKTVERSUCHS

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

Numerische Angabe, 2-stellig (zwischen 1 und 12)		
---	--	--

PD SB040\$*x* STUNDE DES KONTAKTVERSUCHS

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

Numerische Angabe, 2-stellig (zwischen 1 und 24)		
---	--	--

PE SB050 $\$x$ MINUTE DES KONTAKTVERSUCHS

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

Numerische Angabe, 2-stellig (zwischen 1 und 60)		
---	--	--

PG SB070 $\$x$ AUSGANG DES KONTAKTVERSUCHS I

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

1 – Vollständiges Interview 2 – Fragebogen teilweise bearbeitet 3 – Kontakt mit Haushaltsmitglied 4 – Kontakt mit Person im Gebäude, aber unklar ob Haushaltsmitglied 5 – Kontakt mit Person im Gebäude, aber nicht Haushaltsmitglied 6 – Kein Kontakt mit Person im Gebäude (aber Interviewer persönlich vor Ort) 7 – Wohnung konnte nicht erreicht werden, weil Gebäude nicht betreten werden konnte 8 – Adresse ungültig 9 – Sonstiger (bitte angeben)		
---	--	--

PH SB080 $\$x$ AUSGANG DES KONTAKTVERSUCHS II

Alle Haushalte der Bruttostichprobe

1 – Haushalt über die Erhebung informiert 2 – Teilnahme verweigert 3 – Teilnahme durch den Kompetenzträger verweigert (aber die Auswahl des Kompetenzträgers getroffen) 4 – Kompetenzträger nicht verfügbar bis ... (bitte Datum angeben) (Auswahl des Kompetenzträgers getroffen) 5 – Termin vereinbart 6 – Verständigung aufgrund der Sprache unmöglich 7 – Sonstiger (bitte angeben)		Nur stellen wenn (PG=3) oder (PG=4) oder (PG=5)
---	--	--

Beobachtungen der Interviewer zur äußeren Erscheinung des Gebäudes und zur Umgebung**P1 ASC0100** GEBÄUDECHARAKTERISTIK DES ZIEL-HH

Gebäudeart des Ziel-HH

1 – Freistehendes Einfamilienhaus 2 – Reihen- oder Doppelhaus 3 – Wohnblock / Wohnhochhaus 4 – Sonstiger Gebäudetyp (bitte angeben)		
--	--	--

P2 SC0200 BAUWEISE

Beschreiben Sie die Bauweise des Gebäudes.

1 – <i>Exklusiv</i> 2 – <i>Sehr gut</i> 3 – <i>Mittelmäßig</i> 4 – <i>Einfach</i> 5 – <i>Sehr einfach</i>		
---	--	--

P3 SC0300 LAGE

Beschreiben Sie die Lage des Gebäudes.

1 – <i>Stadtzentrum</i> 2 – <i>Lage zwischen Stadtzentrum und Vororten</i> 3 – <i>Vororte und Stadtrandlage</i> 4 – <i>Ländliche Gegend</i>		
--	--	--

P4 SC0400 ZUSTAND (AUSSEN)

Beschreiben Sie den Zustand des Gebäudes.

1 – <i>Sauber und gepflegt</i> 2 – <i>Einige kleinere Risse in der Fassade und vereinzelt abbröckelnde Farbe</i> 3 – <i>Stark renovierungsbedürftig</i> 4 – <i>Baufällig</i>		
---	--	--

P5 SC0500 ZUSTAND IM VERGLEICH ZU ANDEREN GEBÄUDEN IN DER NACHBARSCHAFT (AUSSEN)

Beschreiben Sie den Zustand des Gebäudes im Vergleich zur Nachbarschaft.

1 – <i>Das Gebäude ist in einem schlechteren Zustand als die umliegenden Gebäude</i> 2 – <i>Die umliegenden Gebäude und das Gebäude hier sind in gleich gutem Zustand</i> 3 – <i>Das Gebäude ist in einem besseren Zustand als die umliegenden Gebäude</i> 4 – <i>Keine anderen Gebäude in der Nähe</i>		
--	--	--

P7 SC0600 WOHNLAG

Einschätzung der Wohnlage

1 – <i>Sehr gut</i> 2 – <i>Gut</i> 3 – <i>Mittelmäßig</i> 4 – <i>Eher nicht so Gut</i> 5 – <i>Eher Schlecht</i> 6 – <i>Sehr Schlecht</i>		
---	--	--

P7A ASC0700a–h ALARMANLAGE UND ANDERE SICHERHEITSMASSNAHMEN

Durch welche Maßnahmen wird das Gebäude gesichert?

Interviewer: Mehrfachantwort zulässig.

<p>1 – genannt 2 – nicht genannt</p> <p>Satz von 8 Variablen a – Portier b – Wachpersonal c – Zugangskontrolle zur Lobby d – Gegensprechanlage e – Alarmanlage f – Sonstiges (bitte angeben)</p> <p>g – Gar Nicht h – Weiß nicht</p>		
--	--	--

Beobachtungen der Interviewer zum Zustand im Innern der Wohnung

P8 HR0200 WOHNUNG – ZUSTAND INNEN

Beschreiben Sie den Zustand im Innern der Wohnung

<p>1 – Ausgezeichnet bis sehr gut. In den Decken befinden sich keine Risse, Anstrich der Wände in sehr gutem bzw. verhältnismäßig gutem Zustand.</p> <p>2 – Gut. Ein neuer Anstrich und kleinere Renovierungsarbeiten wären angebracht.</p> <p>3 – Mittelmäßig. Es sind umfangreichere Arbeiten im Inneren der Wohnung notwendig. (Löcher oder Risse müssen ausgebessert werden, zerbrochene Fensterscheiben usw.)</p> <p>4 – Schlecht. Einige Wände und Decken müssten ausgetauscht werden</p> <p>–3 Interviewer hat die Wohnung nicht von innen gesehen</p>		<p>Bei erfolgreichem Interview</p>
---	--	------------------------------------

Beobachtungen der Interviewer zum Verlauf des Interviews mit dem Kompetenzträger

P9 HR0100 SPRACHE DER BEFRAGUNG

In welcher Sprache wurde das Interview geführt?

<p>1 – Deutsch 2 – Andere (bitte angeben)</p>		<p>Bei erfolgreichem Interview</p>
---	--	------------------------------------

**P10 HR0300 BEFRAGTE PERSON – VOR DER BEFRAGUNG
MISSTRAUISCH**

War die befragte Person vor Beginn der Befragung misstrauisch gegenüber der Umfrage?

1 – Nein, überhaupt nicht 2 – Ja, zumindest teilweise 3 – Ja, sehr stark		Bei erfolgreichem Interview
--	--	-----------------------------

**P11 HR0400 BEFRAGTE PERSON – NACH DER BEFRAGUNG
MISSTRAUISCH**

War die befragte Person nach Abschluss der Befragung misstrauisch gegenüber der Umfrage?

1 – Überhaupt nicht 2 – Ja, zumindest teilweise 3 – Ja, sehr stark		Bei erfolgreichem Interview
--	--	-----------------------------

P12 HR0500 BEFRAGTE PERSON – VERSTÄNDNIS DER FRAGEN

Wie würden Sie das Verständnis der Fragen durch die befragte Person einschätzen?

1 – Ausgezeichnet 2 – Gut 3 – Mittelmäßig 4 – Schlecht		Bei erfolgreichem Interview
---	--	-----------------------------

**P13 HR0600 BEFRAGTE PERSON – ZUVERLÄSSIGKEIT DER
ANGABEN ZU EINKOMMEN UND VERMÖGEN**

Als wie zuverlässig würden Sie die Angaben der befragten Person zu Einkommen und Vermögen einschätzen?

1 – Sehr zuverlässig 2 – Einigermaßen zuverlässig 3 – Unzuverlässig / fehlerhaft		Bei erfolgreichem Interview
--	--	-----------------------------

**P14 HR0700 BEFRAGTE PERSON – FÄHIGKEIT, BETRÄGE IN €
ANZUGEBEN**

Wie gut war der Befragte Ihrer Einschätzung nach in der Lage, Beträge in Euro anzugeben? Gemeint ist ob der Befragte direkt Euro-Beträge angegeben hat oder viele Angaben in Schilling oder anderen Währungen machte.

1 – Sehr gut 2 – Gut 3 – Einigermaßen 4 – Nur sehr schlecht		Bei erfolgreichem Interview
--	--	-----------------------------

P15 HR0800 BEFRAGTE PERSON – PROBLEME BEIM ANTWORTEN

Wie leicht fiel es der befragten Person Ihrer Einschätzung nach insgesamt, auf die Fragen zu antworten?

1 – Sehr leicht 2 – Relativ leicht 3 – Teils, teils 4 – Nicht so leicht 5 – Überhaupt nicht leicht		Bei erfolgreichem Interview
--	--	-----------------------------

P16 HR0900 BEFRAGTE PERSON – AUSDRUCKSFÄHIGKEIT

Wie würden Sie die Ausdrucksfähigkeit der befragten Person einschätzen?

1 – Ausgezeichnet 2 – Gut 3 – Mittelmäßig 4 – Schlecht		Bei erfolgreichem Interview
---	--	-----------------------------

P17 HR1000 BEFRAGTE PERSON – INTERESSE AN DER BEFRAGUNG

Wie groß war das Interesse der befragten Person an der Befragung insgesamt?

1 – Sehr groß 2 – Überdurchschnittlich 3 – Durchschnittlich 4 – Unterdurchschnittlich 5 – Sehr gering		Bei erfolgreichem Interview
---	--	-----------------------------

P18 HR1100a–f WEITERE BEI DER BEFRAGUNG ANWESENDE PERSONEN

Waren während der Befragung weitere Personen anwesend?

Interviewer: Mehrfachantwort zulässig.

1 – Ja, diese Personen waren während des Interviews anwesend 2 – Nein, diese Personen waren während des Interviews nicht anwesend Satz von 6 Variablen a – Kinder unter sechs Jahre b – Kinder im Alter von sechs Jahren und älter c – Ehepartner/Lebensgefährte d – Sonstige Verwandte oder Freunde e – Erwachsene, die im Haushalt arbeiten f – Keine		Bei erfolgreichem Interview
---	--	-----------------------------

P19 HR1200 FOLGENDE PERSONEN TRUGEN INFORMATIONEN ZUR BEFRAGUNG BEI

Wie viele Personen haben aktiv an der Befragung teilgenommen?

1 – Nur der RP 2 – RP und Ehepartner / Lebensgefährte der RP 3 – RP und sonstiges Haushaltsmitglied/sonstige Haushaltsmitglieder (außer der RP / Lebensgefährte der RP) 4 – RP und erwachsene Person, die über die Finanzen des Haushalts informiert ist, aber nicht zum Haushalt gehört		Bei erfolgreichem Interview
---	--	-----------------------------

P20 HR1300 BEFRAGTE PERSON – RÜCKGRIFF AUF UNTERLAGEN

Verwendete(n) die befragte(n) Person(en) zur Beantwortung der Fragen Unterlagen?

1 – Ja, häufig 2 – Ja, manchmal 3 – Ja, selten 4 – Nein, nie		Bei erfolgreichem Interview
---	--	-----------------------------

P21 HR1400a–v VON DER BEFRAGTEN PERSON VERWENDETE UNTERLAGEN

Welche Unterlagen wurden von der befragten Person / den befragten Personen herangezogen?

Interviewer: Mehrfachantwort zulässig. Bitte alle zutreffenden Antworten ankreuzen.

1 – Ja, diese Unterlagen wurden während der Befragung verwendet 2 – Nein, die befragte Person / die befragten Personen verwendete keine solchen Unterlagen Satz von 23 Variablen a – Unterlagen zur Altersvorsorge b – Kontoauszüge c – Unterlagen zu Investitionen und Geschäftsunterlagen / Maklererklärungen d – Unterlagen zu Krediten e – Kreditkarten / Kreditkartenabrechnungen f – Scheckhefte g – Unterlagen zum Einkommen, zur Beschäftigung, Gehaltsabrechnungen h – Computer / PC / Laptop i – Handschriftliche Notizen j – Unterlagen von Krankenversicherungen oder Lebensversicherungen		Bei erfolgreichem Interview; PROGR: nur wenn P20<4
--	--	---

<p><i>k – Steuerformulare / Steuerbescheide</i></p> <p><i>l – Assistent / Buchhalter / Finanzberater zu Rate gezogen</i></p> <p><i>m – Beleg über Mietzahlungen / Mietvertrag</i></p> <p><i>n – Unterlagen zu Immobilien</i></p> <p><i>o – Zahlungsbelege und Abrechnungen über die Sozialversicherung</i></p> <p><i>p – Personalakten, Arbeitszeugnisse, Schreiben von Gewerkschaften</i></p> <p><i>q – Unterlagen zu Erbschaften</i></p> <p><i>r – Rechnungen</i></p> <p><i>s – Schreiben von öffentlichen Einrichtungen</i></p> <p><i>t – Sonstige persönliche Unterlagen</i></p> <p><i>u – Sonstige Unterlagen (bitte als Textantwort näher erläutern)</i></p> <p><i>v – Unterlagen unbekannter Art</i></p>		<p><i>Bei erfolgreichem Interview;</i></p> <p><i>PROGR: nur wenn P20<4</i></p>
---	--	---